

Wohl. Unsere Einheit und Eintracht kann nicht gestört werden, wir können den Schafstall der Kirche nicht verlassen und hinausgehen und uns mit euch vereinigen; darum bitten wir euch um so ernstlicher, zu eurer Mutter, der Kirche, und zur Gemeinschaft ihrer Kinder zurückzukehren.“¹⁾ Ja, noch einmal möchten wir sagen, kehrt zurück, kehrt zurück zur Kirche unseres Heilandes und unseres Gottes!²⁾

Die Gnadenfülle der allerseligsten Jungfrau Maria nach der Lehre des seligen Albertus des Großen.³⁾

Von Gerhard Esser aus Ophoven (Rheinpreußen).

I.

Dignos se ipsa circuit quaerens, et in viis se illis ostendit hilariter, et in omni providentia occurrit illis.⁴⁾ In ganz besonderer Weise gelten diese Worte von demjenigen, der sie auf die allerseligste Jungfrau anwandte, vom seligen Albertus Magnus. Als würdig wurde er auserwählt, durch die Tugenden seines Herzens und durch die Kräfte seines Verstandes die Gottesmutter zu ehren. Wie fein heiligmäßiger Lebenswandel eine Verherrlichung Gottes und seiner allerseligsten Mutter war, so mußte auch sein großer Geist, der die Wissenschaft seines Zeitalters beherrschte, „dem Sitze der Weisheit“, „der Erleuchterin des Himmels und der Erde, welche die Leuchten der Engel selbst verklärt hat“, die Kraft seines Denkens widmen. Die christliche Idee der Gottesmutter und Jungfrau Maria ist so erhaben und doch so zart, so groß und doch so sinnreich, ihre Würde ist so hehr und doch so annuthig, ihr Bild so himmlisch milde, daß das Herz des Christen gleichsam mit Naturnothwendigkeit in den edelsten und tiefsten Gefühlen sich zu ihr hingezogen fühlt, daß sie der Lieblingsgegenstand der christlichen Betrachtung ist, und daß die schönsten und größten Gedanken des christlichen Denkers ihrem Lobe geweiht sind. So konnte auch

¹⁾ St. Cyprian's Brief an die Bekenner von Rom. — ²⁾ W. Carmichael, Ancient Fathers. N. Y. 1844. p. 404—406. — ³⁾ Am 15. Nov. 1880 waren es volle 600 Jahre, daß der sel. Albertus, der Große genannt, der Lehrer des hl. Thomas von Aquin in die ewige Heimat eingegangen; der obige Aufsatz möge daher als eine nachträgliche Ehrengabe zum 600jährigen Jubiläum des Seligen aufgenommen werden. (A. d. Redact.) — ⁴⁾ Sap. 6, 17. conf. Prooemium in Mariale.

der selige Albertus Magnus, der das Geheimniß des Altars zum Gegenstand seiner vom Glauben getragenen und von inniger Liebe durchwehten Forschung machte, das Lob der „geheimnißvollen Rose“ „der wunderbaren Lilie der Thäler“ nicht verschweigen. Clara est, et quae nunquam marcescit, sapientia, et facile videtur ab his, qui diligunt eam, et invenitur ab his, qui quaerunt eam;¹⁾ diese Worte setzte er darum an den Anfang seines Mariale, des schönsten Denkmals seiner kindlichen Liebe zur allerseeligsten Jungfrau. In dem Bewußtsein, daß die Hand Gottes noch nicht verkürzt ist, und daß demjenigen, der glaubt, alles möglich ist, so schreibt er, lege ich Hand an das Werk, welches den Anfang der Menschwerdung des Herrn und das Geheimniß unserer Erlösung beschreibt. Ich unternehme es aber zum Lobe, zur Glorie und Ehre der ruhmreichsten und allein über alle Creaturen verehrten Jungfrau und Gottesmutter. Sie bewog meinen Willen, brachte mich zum Thun, sieht meine Absicht²⁾ Aus allen Gebieten des Wissens schöpft er oft in einer Weise, die uns befremdend und absonderlich vorkommt, die Beweise zusammen zur Verherrlichung der gefeierten Gottesmutter, so daß die ganze dogmatische Abhandlung eher ein Lobgesang auf die Schönheiten und Vorzüge der Jungfrau ist, als eine streng dogmatische Abhandlung, die aber ein glänzendes Zeugniß gibt wie vom Scharfsinne und der Gelehrsamkeit des seligen Albertus, so besonders von seiner großen Liebe zur Gottesmutter Maria. Den größten Theil des Werkes nimmt die Lehre von der Gnadenfülle der allerseeligsten Jungfrau ein. Eine Darstellung seiner diesbezüglichen Lehre soll Gegenstand der folgenden Ausführungen sein und zwar zunächst in Bezug auf den Unterschied der Gnadenfülle der allerseeligsten Jungfrau von der Gnade Christi und der der Heiligen, sodann in Bezug auf die Gottesmutterchaft, als Grund und Fundament ihrer Gnadenfülle, und zuletzt in Bezug auf den Inhalt dieser Gnadenfülle nach der positiven und negativen Seite.

II.

Maria war voll der Gnaden; Ave gratia plena grüßte sie der Engel, als er ihr das große Geheimniß der Menschwerdung des Sohnes Gottes verkündete. Die Fülle der Zeit war gekommen, der Immanuel sollte erscheinen und das neue Reich der Gnade gründen. Als die Fülle der Zeit gekommen,

¹⁾ Sap. 6, 17. Prooemium. — ²⁾ Prooemium vergl. Sighart: Albertus Magnus.

war auch die Zeit der Fülle der Gnade erschienen, sagt Albertus, und sie brachte uns eine dreifache Gnadenfülle. Die erste ist die Gnadenfülle Christi. — *Et vidimus gloriam ejus, gloriam quasi Unigeniti a Patre, plenum gratiae et veritatis.* — Die zweite ist der Adel der allerseeligsten Jungfrau Maria. — *Ave gratia plena.* — Die dritte ist die Zierde der Heiligen. — So heißt es vom heiligen Stephanus: *Plenus fuit gratia et fortitudine.* —

Durch die gnadenvolle Aufnahme der menschlichen Natur Christi in die persönliche Einheit mit der Gottheit, — durch die *gratia unionis*, — wird diesem Menschen Christus nicht eine bloße Theilnahme an der göttlichen Heiligkeit, nicht eine durch *gratia creata* begründete Verähnlichung mit der göttlichen Natur verliehen, sondern Christus „ut hic homo“ ist, weil natürlicher Sohn Gottes auch wesentlich heilig, seine Gnade schlechthin unendlich, seine Gnadenfülle *plenitudo effluxiva*. Er war voll der Gnaden, weil er durch die Gnade Alles besaß, was Gott von Natur hat.¹⁾ So besitzt er die Gnade nicht particulariter, sed generaliter et universaliter, quia non ad mensuram dedit Deus spiritum suum.²⁾

Dieser Gnade ihres Sohnes gegenüber ist die Gnade der Mutter, wie auch die der Heiligen, wesentlich *gratia particulata et mensurata*.³⁾ Auch die Mutter Gottes ist Mensch, nichts als Mensch, wie groß auch ihre Würde, wie wunderbar auch ihre Vorzüge sind. Aber sie allein von Allen ist *gratia plena*, voll der Gnaden in dem Sinne, daß sie ein höheres Gnadenmaaß nicht empfangen kann. Sie ist die größte Tochter des ewigen Vaters, wenn auch nur per adoptionem, höher steht sie als alle Heiligen, erhoben ist sie über die drei Hierarchien der Engel, geheimnißvollstes Gefäß der Gnade, *vas gratiae negans omnem vacuitatem*.⁴⁾ Sollte sie nicht selbst mit der Gottheit vereinigt werden, sagt Albertus, sollte sie nicht Gott selbst werden, so ließ sich ein höheres Maaß der Gnade bei ihr nicht denken. So ist also dem Ursprunge nach betrachtet, insofern Maria Mutter des Königs der Gnade ist, die Gnadenfülle der allerseeligsten Jungfrau quasi *plenitudo fontis*; die ihres Sohnes quasi *plenitudo fluminis*; die der Heiligen quasi

¹⁾ Christus plenus fuit gratia, quia ille homo habuit omnia per gratiam, quae Deus habuit per naturam: sed praeterea nulla gratia fuit in ipso diminuta, vel otiosa, vel aliquid habuit contrarium: sed haec fuit gratia unionis. quaest. 34. §. III. — ²⁾ Vrgl. quaest. 34. §. IV. —

³⁾ Beatissimae virginis est gratia mensurata, cum sit creata, qu. 34. §. I. —

⁴⁾ Vrgl. qu. 34. §. IV.

plenitudo rivi a flumine descendit.¹⁾ Maria ist so der fons parvus, qui crevit in fluvium maximum, quando genuit Dominum nostrum Jesum Christum, qui est quasi aqueductus egressus de paradiso Dei. Et ab isto flumine descendit plenitudo Sanctorum, quasi quidam rivus, quia de plenitudine ejus omnes accepimus. Prima istarum plenitudinum omnium privat vacuitatem, secunda negat particularitatem, tertia importat redundantiam.

Ist darum Maria auch Geschöpf und unendlich, wie alles Geschaffene, so steht sie doch in unmittelbarer Gottesnähe und nichts Geschaffenes reicht an sie heran; hoc enim est nisi ipsa esset Deus, non posset major gratia intelligi, quam quod ipsa esset mater Dei.²⁾

III.

Hiermit stehen wir vor dem zweiten Punkte. Wenn sie nicht selbst Gott werden sollte, so gab es keine höhere Gnade, als zu sein Mutter Gottes. Maria war Mutter Gottes. In dieser ihrer Würde sind alle ihre Auszeichnungen eingeschlossen, alle zielen zu dieser hin. Die Mutterschaft Gottes ist Fundament und Wurzel, Schlußstein und Krone ihrer Gnadenfülle. Denn ist auch abstract genommen die Gottesmutterschaft als solche nicht formell heiligend, weil sie zu einer anderen Ordnung, der Ordnung der hypostatischen Union gehört, so schließt doch in concreto betrachtet die Gottesmutterschaft der allerseeligsten Jungfrau ihre Heiligung nothwendig ein.³⁾ Wegen dieser ihrer einzigen unvergleichlichen Bestimmung war die allerseeligste Jungfrau die Auserwählte von Allen, die Auserkorne des ewigen Vaters, reich geschmückt mit Gnaden und Tugenden, um würdigste Mutter des würdigsten Sohnes zu sein.⁴⁾ Sie wirkte moralisch mit zum Centralgeheimniß des christlichen Glaubens, indem sie durch selbstthätige Mitwirkung mit der verliehenen Gnade eine solche Heiligkeit sich erwarb, daß sie gewürdigt wurde zu werden: „Das Gemach des Wortes, die Braut des ewigen Bräutigams, der Palast des Sohnes Gottes, des

¹⁾ Differunt istae plenitudines substantialiter et originaliter. Est enim prima istarum plenitudinum, quasi fontis plenitudo, secunda etc. loc. cit. — ²⁾ I. c. — ³⁾ Esse matrem Dei per naturam necessario claudit in se, esse filium Dei adoptivum. qu. 141, 4. Vrgl. auch 141, 2. — ⁴⁾ Vrgl. hierzu qu. 46, 2.: Gratia gratis data ordinatur ad gratiam gratum facientem: sed beatissima Virgo habuit gratiam gratis datam super omnem creaturam in via vel in patria existentem, in hoc quod meruit esse beatissima mater Dei: ergo et gratiam gratum facientem habuit, gratiam omnis creaturae excellentem.

höchsten Königs, die Bauhütte des Baumeisters der Welt." Sie wirkte aber auch physisch mit zur Erlösung. Denjenigen, der Gott seinen Vater nannte, ihn hatte sie zum Sohne. So wird ihre Verbindung mit der Gottheit eine substantiale; sie berührt die Grenzen des Unendlichen.¹⁾

Als sie Mutter des Sohnes Gottes, des Königs der Gnade wurde, wurde sie selbst überströmendes Gefäß der Gnade, weil die Fülle der Gottheit leibhaftig in ihr wohnte; und darum wendet der sel. Albertus den Ausspruch des heil. Augustinus auf sie an: *Illa virgo singulari gratia praevenita est et repleta, cum ipsum haberet ventris fructum, quem ex initio habuit universitas Deum.*²⁾ Die Bedeutung und Stellung der allerseeligsten Jungfrau wurzelt so ganz in der ihres Sohnes; die Vorzüge des Sohnes gehen über auf die Mutter; weil er unendlich, so auch ihre Würde, ihre Gnade eine gleichsam unendliche. *Concedimus*, sagt der sel. Albertus, *quod a filio suo in omnibus privilegiis antecellitur, sed in hoc laus matris non diminuitur, sed exaltatur in eo, quod non tantum genuit filium sibi coaequalem, sed infinitum meliorem; et ex hac parte infinitat quodammodo filius bonitatem matris; omnis enim arbor ex fructu cognoscitur proprio, unde si bonitas fructus bonificat arborem, infinita bonitas in fructu adhuc ostendit infinitam in arbore bonitatem.*³⁾

In der höchsten Erniedrigung Gottes schauen wir so die höchste Erhöhung des Menschen. Und wenn wir jenen denkwürdigsten und wunderbarsten Moment betrachten, wo das Wunder aller Wunder gewirkt wurde, indem der Sohn Gottes aus dem Schooße der Jungfrau Fleisch annahm und sehen den Eingebornen vom Vater, vor dem schweigen muß jede menschliche Zunge und erzittert die ganze Natur, erniedrigt in der Gestalt des Knechtes; dann fällt unser Blick auf die Mutter, über die sich ausgoß in diesem Augenblicke ein Meer der Seligkeit, die „größer wurde als der Himmel, stärker als die Erde, weiter als der Erdfreis, indem sie allein den faßte, den die Welt nicht zu fassen vermag.“ — Und der Grund zu diesem Allen ist der abyssus deitatis, unde *exeunt gratiarum flumina, revertuntur, ut iterum fluant.*⁴⁾

¹⁾ *Inter matrem et filium est conjunctio substantialis, inter patrem et filium est participatio accidentalis: ergo inter esse filium Dei per naturam et esse Deum, et esse filium Dei per adoptionem et non esse Deum, medium est, esse matrem Dei per naturam et non esse Deum; ergo immediate post esse Deum est esse matrem Dei. qu. 141, 1. 3. —*

²⁾ *Brgl. qu. 46, 7. —* ³⁾ *Brgl. qu. 197. —* ⁴⁾ *Brgl. qu. 34, §. IV.*

IV.

Die Gnadenfülle der allerheiligsten Jungfrau, die so wurzelt in der Gottesmutterchaft, schließt nach ihrer äußeren Ausdehnung betrachtet, ein zweifaches in sich und zwar: erstens eine Fülle aller Gaben und Tugenden (*collectio omnium bonorum*) und zweitens einen gänzlichen Mangel desjenigen, was absolut Uebel ist (*recessus ab omni malo*).

Die *collectio omnium bonorum* besteht in dem wunderbaren Schatze der Auszeichnungen ihrer Erkenntniß und dem goldenen Schmucke der Tugenden ihres Herzens, durch welche ihre Seele strahlte in einer solchen Vollkommenheit und Schönheit, daß das höchste Wohlgefallen des dreieinigen Gottes auf ihr ruhte, daß die Engel sie bewunderten, daß Himmel und Erde ihr gleichsam dienten. Die allerheiligste Jungfrau mußte zunächst haben einen höheren status der Erkenntniß, als alle Erdenbewohner ihn jemals gehabt haben.¹⁾ Sie allein war Zeugin, einzige Zeugin des erhabensten Geheimnisses.²⁾ Der in unzugänglichem Lichte wohnt, hatte sich zu ihr herniedergeneigt; darum war es ihr allein gegeben, zu erkennen die Tiefen Gottes, der es allein gegeben war, so Großes an sich zu erfahren.³⁾ Und fernerhin: Gnade und Sünde stehen einander gegenüber, wie Vereinigung mit Gott und Trennung von Gott. *A peccato omnis divisio; a gratia omnis conjunctio ad Deum*. In der allerheiligsten Jungfrau war aber die höchste Gnadenfülle, und so mußte diese einschließen die höchste Vereinigung mit Gott, die dem Erdenbewohner geboten ist, die höchste Erleuchtung ihres Verstandes über den status viae hinaus.⁴⁾ Und wenn es schon anderen gegeben war, fährt der selige Albertus fort,⁵⁾ in dem Höhepunkte der Betrachtung zu schauen die ewige Herrlichkeit Gottes, wie konnte dies ihr verwehrt, oder mußte nicht vielmehr dies ihr im höchsten Maße verliehen sein, die dem Leben dieser Zeit abgestorben war, wie keine, die ganz Gott gehörte, ganz Gott lebte ihr ganzes Leben lang. So lautet das Resultat: *Maria videt supra modum vitae*.

Zur näheren Erklärung dieses status cognitionis der allerheiligsten Jungfrau ist zunächst zu bemerken, daß sie nicht Gott

¹⁾ Brgl. qu. 44. — ²⁾ Si omnium secretissimum, incarnationis scilicet mysterium, ipsi soli revelavit ad plenum: ergo et nullum aliorum minus secretorum ignoravit. qu. 65, 4. vrgl. 65, 6. — ³⁾ Sola in se felicissime meruit experiri, — splendor inaccessibilis virginis sese visceribus infudit . . . soli datum est nosse, cui soli datum est experiri. qu. 44, 11. —

⁴⁾ Brgl. qu. 44, 4. 7. 3. — ⁵⁾ Brgl. qu. 44, 10.

schaute, wie die Seligen im Himmel, weil sie nicht in statu patriae, und deshalb auch die Wesenheit Gottes selbst nicht die forma intelligibilis ihres Intellectes war.¹⁾ Es gibt vielmehr nach der Unterscheidung des seligen Albertus vier verschiedene Stufen der Erhebung der Seele in der Erkenntniß Gottes, je nach der Verschiedenheit des Zustandes des Subjectes, das erhoben wird, und des Mediums, durch welches es erhoben wird. Die Ersten schauen Gott in statu viae; sie schauen ihn per speculum in aenigmate. Es ist dieses der status viatoris schlechtweg. Die Zweiten schauen Gott praeter statum viae; sie erkennen per speculum in lumine. So schauten Moses und die Propheten. Die Dritten erkennen sine speculo in lumine. So schaute der Apostel Paulus in seiner Verzückung, von der er sagt: raptus sum usque ad tertium coelum.²⁾ Es ist dies die Erkenntniß supra statum viae. Die Vierten schauen Gott in statu patriae; sie schauen per speciem. Sie schauen das lumen increatum lumine increato et sine imagine; die anderen schauen lumen increatum sed lumine creato.³⁾ Aber über allen den drei Stufen der Erkenntniß, die den Menschen auf dieser Welt beschieden sind und waren, ganz nahe der Erkenntnißweise der Seligen steht die visio der allerseeligsten Jungfrau Maria. Erhoben ist sie über den status raptus des heiligen Paulus in dreifacher Beziehung, durch die Vollkommenheit ihrer Erkenntniß, durch den Besitz des Habitus einer solchen visio und durch die Art und Weise ihrer Erkenntniß.⁴⁾ Was der heil. Paulus nur actuell, nur einmal und für kurze Zeit besaß, das besaß sie habituell und für immer, seitdem sie Mutter Gottes geworden, bis diese ihre visio vollendet und gekrönt wurde zur höchsten Glorie im Himmel.⁵⁾ Sie besaß diese visio in einem höheren Grade, als jemals ein Erdenbewohner wegen der Lichtfülle, die über ihren Intellect ausgegossen war, ähnlich dem Lichte, das von der Person Christi bei seiner Verklärung ausströmte und die Jünger blendete. Gleichwie das klare Sonnenlicht, das kranke Augen nicht ertragen können, gesunden lieb und angenehm ist, so war auch das von der Gottheit ausströmende Licht, das die Jünger auf Tabor und den Apostel

¹⁾ Zu diesem und dem folgenden vgl. besonders die qu. 61. —

²⁾ II. Cor. 12. — ³⁾ Vgl. zu dem Gesagten qu. 61. §. 5. — ⁴⁾ Vgl. qu. 61. Responsio ad qu. 44. §. 1. — ⁵⁾ Habitus possessionem dico: quia talis habitus est actus, qualem habuit Paulus in raptu ad tempus, et post statim non habuit, sed habitus cum actu cessavit; talis, inquam, generis habitum sed perfectiorem beatissima virgo semper et continuo habuit, qu. 61. Resp. §. 1.

Paulus in seiner Verückung blendete, für die allerheiligste Jungfrau wie angenehmes Sonnenlicht, weil sie an Reinheit alle Creaturen übertraf.¹⁾

So erkannte die allerheiligste Jungfrau nach dem seligen Albertus das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit, sowie das der Incarnation; sie erkannte mit Gewißheit ihre Prädestination zur höchsten Glorie; sie erkannte Alles, was ihr in diesem Leben zur Glückseligkeit dienen konnte; sie schaute das Reich der Seligen, wie sie auch die bösen Geister erkannte.²⁾ Auf die Frage, ob sie alles gewußt, antwortet er: Dicimus, quod beata virgo sufficienter perfecta fuit per habitum naturae et gratiae in operationes exire et finem consequi cujuslibet scientiae. Et haec scientia exivit in actum et operationem, quando, ubi, qualiter et quantum ordinabatur sibi in beatitudinem et aliis in salutem.³⁾

Mit diesem Habitus ihrer Erkenntniß ist verbunden der Habitus ihres Glaubens und ihrer Hoffnung. Sie war imperatrix omnium in constantia fidei, ejus fides nunquam defecit nec fuit intercepta, quia fuit inamissibilis.⁴⁾ Sie hatte einen Glauben an Gott, ein Vertrauen auf seine Allmacht und Güte, wie keine Creatur. Ihr Glaube übersteigt den Glauben Abraham's so hoch, als die Verheißung, die an sie erging, größer war, als die, die an den Stammvater ihres Geschlechtes erging. So ist ihr Glaube die Krönung des Glaubens der Patriarchen und Propheten des alten Bundes. Fiat mihi secundum verbum tuum; sprach sie gläubig gehorchend und hoffnungsvoll vertrauend, daß aus ihr der Jungfrau geboren werde der Sohn Gottes. So zeigte sie in dieser entscheidungsvollen Stunde einen Glauben, der größer war, als selbst der Herr ihn von den Jüngern verlangt, wo er zu ihnen sagt: Sprechet zu dem Berge, erhebe dich und stürze dich in's Meer, — und er wird euch gehorchen. Fiat mihi secundum verbum tuum; — und ein Größeres geschah: der Sohn Gottes wurde Mensch.⁵⁾

Dieser Habitus ihres Glaubens ist aber mit dem Habitus ihrer Erkenntniß, nachdem sie Mutter Gottes geworden, deshalb vereinbar, weil, wie der selige Albertus sagt, ein zweifacher Habitus in demselben Subjecte zu gleicher Zeit sein kann; der eine, hier also der Habitus ihrer Erkenntniß, ad actum minus perfectum; der zweite, der ihres Glaubens, ad actum magis perfectum.⁶⁾ Maria schaute noch nicht die Wesenheit Gottes;

¹⁾ L. c. — ²⁾ qu. 111. Responsio. ad qu. 95. 96. — ³⁾ Vrgl. qu. 111. —

⁴⁾ Vrgl. qu. 112. — ⁵⁾ Vrgl. qu. 112, 5. 6. — ⁶⁾ Vrgl. qu. 61. Responsio etc. §. 1.

sie schaute ihn noch nicht sicuti est; und darum war ihr Intellekt noch nicht ganz gottähnlich, wenn er auch jener Erhebung, die im jenseitigen Leben eintritt, am nächsten kam.¹⁾

V.

So war also die allerfeligste Jungfrau ganz abgestorben diesem Leben, sie lebte wie ihr Sohn, ein Leben verborgen in Gott, sie wohnte im Heiligthume Gottes. Es war ihr mehr gegeben als einer Creatur; wenn aber mehr gegeben ist, der muß mehr geliebt haben, und weil ihr im höchsten Maaße gegeben wurde, so muß sie auch im höchsten Maaße geliebt haben. *Charitas, quae a terra ad Deum evocat, est a terrenis separatio, ad coelum elevatio.*²⁾ Keine war aber so allem Irdischen abgestorben, als die allerfeligste Jungfrau; auch nicht ein Schatten der Sünde haftete ihr an, und so besaß sie eine Reinheit der Seele, wie eine größere nicht gedacht werden kann. *Ubi autem major puritas, ibi major caritas.* Und fernerhin: Wenn keiner mehr lieben kann, denn die Mutter liebt, wie groß wird dann die Liebe Mariä zu ihrem Gotte gewesen sein, da sie war Mutter Gottes? fragt sich der selige Albertus. Sie hatte ja eine *gratia gratis data*, die alle Auszeichnung jeder Creatur sowohl in *statu viae* als in *statu patriae* übertraf, darin, daß sie war Mutter Gottes, und deshalb mußte sie auch eine *gratia gratum faciens* besitzen, wie keine andere Creatur.³⁾ So lautet denn der Schluß des seligen Albertus: *Charitas ejus fuit major omni angelo in substantia, licet minor fuit quantum ad actum, et hoc propter conditionem et statum subjecti, in quo erat.*

Zur näheren Erklärung der Liebesgröße der allerfeligsten Jungfrau Maria im Vergleich zu der Liebe der Engel ist zunächst festzuhalten, daß die Gottesliebe in *statu viae* und in *statu patriae* der Substanz nach dieselbe ist.⁴⁾ Damit vielmehr die Liebe des diesseitigen Lebens vervollkommenet werde zur vollendeten Liebe im Jenseits, ist ein dreifaches erforderlich in dem Subjecte dieser Vervollkommenung; die *depuratio*, die *collectio in se*, und die *elevatio*.⁵⁾

¹⁾ *Actus, qui est in raptu, potest esse cum habitu fidei, sed non e converso fidei actus cum habitu raptus. Quamdiu est in potentia habitus fidei, tamdiu est aliquid de obscuritate et non ita plene depurata sicut in statu comprehensorum, est tamen illi depurationi simillima, quae est in patria, quando potentia omnino erit deiformis. l. c. — ²⁾ Vrgl. qu. 83. — ³⁾ Vrgl. qu. 46, l. 2. 3. 4. — ⁴⁾ *Glorificatio charitatis, sicut glorificatio corporis fit sine extrinseca adiectione, et eadem substantia charitas viae et charitas patriae est. qu. 61. Resp. §. II. — ⁵⁾ Hierzu und zum Folgenden vrgl. qu. 61. Resp. etc. §. II.**

Die *depuratio* besteht in der Entfernung alles dessen, was den Menschen wegzieht und wegziehen kann von Gott dem ewigen Gute zu den Scheingütern dieser Welt. Die *collectio* in se ist die *collectio omnium actuum et affectuum* in se, damit der Geist eingehen könne in sich selbst und so aufsteige zu Gott, *ut clausis carnalibus sensibus extra carnem et mundi affectum sibi soli et Deo loquatur*. Die *elevatio* geschieht *gratia sublevante*, *Deo attrahente*, und sie gipfelt in der *summa cum summo bono conjunctione*. Die Liebe der allerjeligsten Jungfrau war nun der Substanz nach vollkommener als die Liebe der Engel; aber dem Acte nach geringer als die Liebe des geringsten Engels. Und dies letztere war sie, weil die allerjeligste Jungfrau nicht in der höchsten Verbindung mit dem höchsten Gute stand, weil sie Gott nicht so nahe stand als die Engel, die ihn schauten von Angesicht zu Angesicht. *Tanto major autem motus, quanto major appropinquatio ad finem*. Die allerjeligste Jungfrau befand sich noch nicht in dem Zustande, *ubi anima cum suo esse tota nobilissimo habitu impletur, et nihil nisi charitas ex anima in actum egredietur*, und so stand ihre Liebe quoad actus extensionem et quoad habitus meliorationem et nobilitatem der Liebe der Engel nach.¹⁾ Aber der Substanz ihrer Liebe nach übertraf sie die Engel, und hätte Gott auch dem höchsten Engel die *visio beata* genommen, seine Liebe würde tief unter der der Jungfrau gestanden haben, und deshalb ist der Lohn dieser ihrer Liebe eine Krone der Herrlichkeit, die überstrahlt alle Engel.²⁾ So hatte die allerjeligste Jungfrau eine Liebesgröße während ihrer irdischen Wanderschaft, die nahe kam der Liebe der Seligen im Himmel. In dieser ihrer Liebe that sie Alles, opferte sie Alles für Gott; und diese ihre Liebesgröße zeigt sich ganz besonders bei der größten Liebesthat ihres Sohnes am Kreuze. Freiwillig, sagt der selige Albertus, hatte sie ihren Sohn hingegeben zu der ewigen, großen Veröhnungsthat, ihn, den sie mehr liebte als ihr eigenes Leben. Und so fällt hier unser Blick von dem leidenden Gottesohne am Kreuze auf die Mutter, die unter dem Kreuze steht in namenlosem Weh, aber verklärt durch den Opferschmerz, um die Liebesthat ihres Sohnes noch größer, um die Scene noch erhabener, gewaltiger — aber auch schmerzlicher, erschütternder erscheinen zu lassen.³⁾ So wird sie Königin der Martyrer, so wird sie

¹⁾ L. c. — ²⁾ *Actus charitatis fuit actus meritorius vitae aeternae et beatitudinis, beatitudinem omnium Angelorum transcendentis*. l. c. —

³⁾ *Propriam animam in passione Filii crucifixit cum Filio, et sic duas animas obtulit sicque effectum dilectionis duplicavit* qu. 61. Resp. §. II.

Hohenprieſterin des neuen Bundes. Spontaneo ejus consensu in filii passione pro nobis omnibus obtulit, per quam sufficientissimam et gratissimam hostiam semel oblatam, Deum toto generi humano reconciliavit.¹⁾

VI.

Die Liebe zu Gott ist aber das Maas, in dem Alles mitgegeben wird, und so besaß die allerſeligſte Jungfrau auch alle anderen Tugenden im höchsten Maas. Sie besaß die Cardinaltugenden und damit im Zusammenhang alle Tugenden, per modum patriae, sed secundum statum viae. Die Seligen besitzen diese Tugenden secundum actuum perfectionem, sed praeter merendi conditionem; die Menschen besitzen sie cum merendi conditione, sed cum actuum imperfectione; die allerſeligſte Jungfrau besaß sie cum merendi conditione et cum actuum perfectione.²⁾

So ist ihr Tugendſchmuck, der wie ein Edelstein in allen Farben leuchtet, multiplicior, nobilior, utilior, gloriosior, laudabilior als der der Engel; für uns Menschen aber wird sie zum vollendetsten, rein menschlichen Tugendideale „omnibus exemplum virtutis exstitit.“³⁾

In dem Gefagten ist schon enthalten, daß sie besaß die sieben Gaben des heiligen Geistes supra modum vitae und zwar, die Gaben der Weisheit, der Wiſſenſchaft, des Verſtandes und des Rathes, die der Erkenntniß zukommen über den status viae hinaus in Bezug auf die Vollkommenheit des Habitus und des Aktes, aber nicht wie in statu patriae in Bezug auf die Vollkommenheit des Aktes; — die Gaben der Stärke, der Frömmigkeit und der Furcht des Herrn gemäß des status patriae auch in Bezug auf die Vollkommenheit des Aktes.³⁾ Und weil der Geist des Herrn auf ihr ruhte, so besaß sie im höchsten Maas auch die Früchte des Geistes, die der Apostel (Gal. 5, 22.) nennt: Charitas, gaudium, pax, patientia, benignitas, bonitas, longanimitas, mansuetudo, fides, modestia, continentia, castitas.⁴⁾ So ist die allerſeligſte Jungfrau die Schatzkammer aller Gaben und Tugenden, das Tabernakel des Allerhöchsten. Das Reich Gottes war in ihr, das Reich des Friedens, der Gerechtigkeit und der Freude im heiligen Geiste, und so sagt der selige Albertus von ihrem ganzen Leben: Anima beatissimae virginis nulla habuit in se inutilia, vel imper-

¹⁾ Vrgl. qu. 75. qu. 78, 4. 5. 6. qu. 90. — ²⁾ Vrgl. qu. 61. Resp. §. III. ad qu. 50—61. — ³⁾ Vrgl. qu. 69. Responsio ad qu. 61—68. —

⁴⁾ Vrgl. qu. 81. Respons. etc. 2.

tinencia, sed per totum gratiae fuit plena, unde omnia, quae fuerunt in ejus anima, vel naturalia vel acquisita, sic erant gratia informata vel cum gratia conjuncta, ut omnia essent gratuita; omnis scientia ejus gratuita, omnis dilectio gratuita, omnis operatio gratuita, ita ut sine omni restrictione, largissima ac verissima interpretatione esset omnifaria gratia plena.¹⁾ So ist ihr status ein status viatoris simpliciter et comprehensoris secundum quid, gleichsam als Ergänzung zu dem status ihres Sohnes und vermittelnd zwischen dem status comprehensoris simpliciter und dem status viatoris simpliciter.²⁾

VII.

Eine viel kürzere Behandlung finden wir beim seligen Albertus Magnus in Bezug auf die Gnadenfülle der allerheiligsten Jungfrau nach ihrer mehr negativen Seite, insofern dieselbe in sich schloß den „recessus ab omni malo.“

Den Uebergang zu dieser zweiten Seite der Gnadenfülle der allerheiligsten Jungfrau bildet ihre fortwährende Jungfräulichkeit.³⁾ Dieses ist das größte aller ihrer Privilegien, durch dieses wird sie einzig und unvergleichlich erhöht über alle Creatur. Mit der Würde der Mutterschaft verband sie die Blüthe der Jungfräulichkeit, und so war keine vor ihr, die ihr ähnlich war, und keine kommt nach ihr. Diese ihre Jungfrauschaft hängt mit der Würde, Mutter Gottes zu sein, unzertrennlich zusammen. Ihn, den der allmächtige Vater seinen eingebornen Sohn nannte, ihn wollte und konnte er nur so hingeben für das Leben der Welt, daß ein und derselbe zu gleicher Zeit natürlicher Sohn Gottes des Vaters und der Jungfraumutter sei.⁴⁾ Die Vollkommenheit ihrer Leibesfrucht forderte naturgemäß die vollkommenste Mutterschaft, und deshalb mußte sie sein Jungfraumutter.⁵⁾ Maria ist Jungfraumutter, wie ihr Sohn Gott—Mensch. Diese beiden Ideen durchdringen sich, die eine gibt, trägt die andere. Jungfrau muß die Mutter sein, weil der Sohn Gott; und Mutter muß die Jungfrau sein, weil der Gottessohn Menschensohn war. Sehr schön sagt darum der selige Albertus: *Fortis mulier est beatissima virgo, quae ultimos fines, scilicet*

¹⁾ Brgl. qu. 111. Resp. — ²⁾ Brgl. qu. 48. qu. 61. Resp. §. II. gegen Ende u. qu. 94. — ³⁾ *Maternitas fuit ei collatio omnis boni, virginitas prout fuit in beatissima virgine, fuit recessus ab omni malo.* qu. 142, 8. — ⁴⁾ Brgl. qu. 139. Responsio. — ⁵⁾ *Ad perfectam generationem sequitur secundum naturam perfectissima maternitas, sed perfectior et nobilior est maternitas cum incorruptione, quam cum corruptione; sed ista fuit perfectissima: ergo debuit esse cum virginitate: ergo debuit esse mater virgo.* qu. 142, 3.

deitatem et humanitatem in unam personam conjunxit, gignendo sapientiam, quae attingit a fine deitatis usque ad finem humanitatis fortiter.¹⁾

Freiwillig opferte sie dem ewigen Vater ihr höchstes, edelstes Gut, ihre Jungfräulichkeit! schöner, glänzender gab er sie ihr zurück. So nahm sie weg die Schande, die auf der Jungfrauschaft bis dahin gelastet hatte, heiligte, weihte, verklärte sie; so wird sie Mutter der Jungfrauen, Jungfrau der Jungfrauen.²⁾ Und so mußte vor ihr alle Würde und aller Segen dem weiblichen Geschlechte gespendet werden, insofern sie Mütter waren, damit die höchste Würde, Mutter der Jungfräulichkeit zu sein, kröne die Mutter Gottes, und damit der Segen der Jungfrauschaft ausgehe von der Jungfrau der Jungfrauen.³⁾ So wird diese Jungfrau causa et principium omnium aliorum Sanctorum, summa virginitatis puritate, peccati immunitate, peccandi impossibilitate⁴⁾ mit anderen Worten: Diese Jungfrauschaft Mariä schließt in sich die Freiheit von der Sünde, und die Unmöglichkeit, sündigen zu können.

VIII.

Maria war, so müssen wir jetzt sagen, frei von aller Sünde, der persönlichen sowohl wie der Erbsünde. Als die „unbefleckt Empfangene“ grüßt sie heute an ihrem Ehrentage unsere Mutter die Kirche, als die „unbefleckt Empfangene“ preisen sie heute alle ihre treuen Söhne. Der selige Albertus lehrt diese Wahrheit nicht, aber dennoch schreibt er, sich stützend auf die Autorität des heiligen Anselmus und des heiligen Bernhardus, von ihr so, daß er dem jetzt declarirten Dogma sehr nahe kommt. Maria wurde nach ihm zwar in der Erbsünde empfangen, aber sogleich davon gereinigt,⁵⁾ und er geht noch weiter, sie wurde so geheiligt nach dem ersten Augenblicke ihrer Empfängniß, daß sie nicht mehr, auch nicht einmal mehr läßlich, sündigen konnte. Quod beatae virginis sanctificatio omnes excellit, in hoc notatur, quod alii post talem sanctificationem ad minus venialiter peccaverunt, ipsa autem ita sanctificata fuit, quod peccare non potuit.⁶⁾ Maria war frei von jeder

¹⁾ qu. 11, I. — ²⁾ Beatissima virgo excellit omnes matres in maternitate, et omnes virgines in virginitate, und zwar letzteres in doppelter Beziehung; originaliter: quia omnes alias virgines Deo generavit per imitationem quae primo per votum virginitatis opprobrium virginitatis abstulit et eam consecravat in se; specialiter: propter excellentiam, quia ipsa sola excellit omnes alias virgines qu. 144. u. qu. 11, IV. — ³⁾ Vrgl. qu. 11, §. IV. — ⁴⁾ L. c. — ⁵⁾ Debit quidem beata Virgo in originali concipi, sed statim ab illo mundari. qu. 127, 5. — ⁶⁾ qu. 127, 6.

persönlichen Sünde. Von ihr gilt nicht das Wort des heiligen Johannes: Wenn wir sagen, daß eine Sünde nicht in uns ist, so belügen wir uns selbst.¹⁾ Sie war rein in den Augen dessen, vor dem selbst die Himmel nicht rein sind. Ea puritate nitēbat beata virgo, sagt der selige Albertus mit dem heiligen Anselmus, quae sub Deo major nequit intelligi.²⁾ Diese höchste Reinheit forderte die Ehre ihres Sohnes. Das Heiligthum des Allerhöchsten durfte nicht entweiht werden durch die Herrschaft des Fürsten dieser Welt. Weil sie Mutter Gottes war, konnte kein Flecken der Sünde sie verunstalten. Deshalb war sie ganz schön, und keine Mackel durfte an ihr sein.³⁾ In ihr war ja dann die höchste Gnadenfülle und darum ad primam lucem quantum possibile est purae creaturae deiformis approximatio, und weil in ihr war gratia in summo deshalb appropinquatio ad lucem in summo und deshalb puritas in summo.⁴⁾

Maria war aber nicht nur wirklich sündenfrei, sondern sie konnte auch nicht sündigen, weil sie frei war von jeder bösen Begierlichkeit, von jedem Zunder der Sünde puritas ejus fuit sine pugna fomitis, sine casu mortali, sine possibilitate cadendi etiam casu veniali.⁵⁾ Der es sich nicht geziemet Sünderin zu sein, der geziemet es sich auch nicht, sündigen zu können; weil sie niemals hatte den Actus der Sünde, deshalb hatte sie auch nicht die Potenz zu sündigen.⁶⁾ Aber Maria war frei von der Sünde und der Sündenmöglichkeit, nicht in Folge innerer Nothwendigkeit, nicht an sich und durch sich, wie Gott es ist (natura immutabili et invertibili), auch nicht in Folge einer Verbindung und Hinziehung zum höchsten Gute durch ein Medium, das von der Natur schlechterdings unzertrennlich ist, wie der habitus gloriae, sondern sie war frei von der Möglichkeit zu sündigen durch besondere Gnade Gottes, der sie befreite von aller bösen Begierlichkeit, so daß das Medium ihrer Erhöhung (ihre Gnadenfülle), obgleich an und für sich genommen trennbar von ihrer Natur, doch thatsächlich nicht davon getrennt werden konnte.⁷⁾ Diese ihre Reinheit erlangte die allerfertigste Jungfrau stufenweise und in vollkommenem Maße, als sie das ewige

¹⁾ I. Joh. 1. — ²⁾ Vrgl. qu. 132. II, 7. qu. 94, 2. — ³⁾ Vrgl. qu. 137. n. qu. 138. — ⁴⁾ qu. 138, 9. 10. 11. qu. 139. Responsio. — ⁵⁾ qu. 94, 2. — ⁶⁾ Vrgl. qu. 134, 6. 3. 4. — ⁷⁾ Beata virgo dicitur non posse peccare, quod habet conjunctionem ad naturam invertibilem per medium, quod secundum naturam suam et in se quidem est separabile, sed omnino non est separatum ab aliquo contrario repugnante, vel resistente, vel impediēte et sic in summo in ea est inseparabile: et haec est gratiarum plenitudo. qu. 134.

Licht empfing, wo der fomes peccati, der früher nur gebunden gewesen war, vernichtet wurde; so unterscheidet der selige Albertus vier Stufen dieser Reinigung. Die erste ist die sanctificatio in utero; die zweite die virtutum exercitatio; die dritte die Sancti Spiritus superventio; die vierte die filii conceptio. Aber schon als sie im Mutterleibe geheiligt war, galt von ihr das Wort: *Tota pulchra es amica et macula non est in te*. Auf die zweite Heiligung wendet er das Wort an: *Respexit humilitatem ancillae suae*. Von der dritten gilt dann: *Sanctificavit tabernaculum suum Altissimus*; und von der vierten: *Majestas Domini ingressa est templum, repleta est gloria domus Domini*.¹⁾

IX.

Wie die allerseeligste Jungfrau frei war von der Sünde, so war sie auch frei von den Strafen der Sünde. Aber sie blieb bis an ihr Lebensende unterworfen den rein physischen Wirkungen derselben, weil die Mutter in Allem dem Sohne gleich sein wollte. So war sie auch unterworfen dem Tode. Aber unermeßliche Liebe zu Gott, die Sehnsucht nach ihm löste schmerzlos ihre Seele vom Leibe. *Mortua est prae amore sine dolore*.²⁾ Ihr jungfräulicher Leib sollte auch der Sünde den Sold nicht zahlen. Der Herr konnte seiner Mutter nicht zu sehen geben die Verweisung. Wie er auferstanden, so sollte auch sie auferstehen; wie er mit Leib und Seele in den Himmel aufgefahren, so sollte auch sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen werden.³⁾

Maria die Gnadenvollste auf Erden, die Glorreichste im Himmel. Wie einzig und unvergleichlich ihre Gnadenfülle, wie hell und leuchtend die Krone ihres Verdienstes, so unerfaßbar ihre Herrlichkeit. Herrlich erhaben über alle Schaaren der Heiligen, erhöht über die Chöre der Engel, sitzend neben ihrem Sohne zur Rechten des dreieinigen Gottes, wunderbar schön und glänzend der Himmel Königin. Sed de te o virgo Maria, quid dicam pauper ingenio, ruft der selige Albertus mit dem heiligen Augustinus aus, cum quidquid dixerō, minor laus est, quam dignitas tua meretur? Si coelum appellem, tu altior es; si matrem gentium dicam, praecedis; si formam Dei appellem, digna existis; si dominam Angelorum vocitem, Te supra esse probaris.⁴⁾ Ja wahrlich Großes hatte an ihr gethan der Herr,

¹⁾ quaestio 139. Resp. — ²⁾ qu. 132. Solutio. — ³⁾ Non potuit mortis nexibus deprimi, quae Dominum nostrum Jesum Christum de se genuit incarnatum qu. 132. — ⁴⁾ Vgl. hierzu die qu. 151. bes. 151, 9.

der da mächtig ist. Und doch wieder: Die Königin des Himmels ist un're Mutter.¹⁾ Das Wort des sterbenden Sohnes am Kreuze hat den Liebesbund zwischen der Gottesmutter und dem Menschengeschlechte besiegelt. Weil sie Mutter des Hauptes der Kirche ist, deshalb Mutter aller ihrer Glieder. Alle hatte sie Gott wiedergeboren, quia unum hominem genuit, in quo omnes regeneravit. In filio primogenito nobis genuit, quidquid ad hanc vitam et futuram necessarium nobis fuit, nobis omnia cum illo donavit. So trüfeln ihre Hände von Gnaden- und Segensthau die sie ausstreckt über alle ihre Kinder. So wird sie uns Mittlerin, Fürsprecherin, Gnadenspenderin für und für. Und darum betet zu seiner Mutter das vertrauensvolle Herz des Sohnes, darum grüßen sie täglich Millionen Herzen mit dem Rufe: Ave Maria, gratia plena; und darum ruft die Kirche, unsere zweite Mutter, zu ihr, ihrem Vorbilde, nachdem sie dieselbe begrüßt hat als Königin des Himmels, als Beherrscherin der Engel: Gaude virgo gloriosa, super omnes speciosa;

Vale, o valde decora
Et pro nobis Christum exora.

Verfälschung des Hoftienmehles durch unorganische Stoffe.

Im ersten Hefte dieses Jahrganges besprachen wir hauptsächlich die Verunreinigung, bezw. Verfälschung des Weizenmehles mit anderen Mehlsorten. Aus leicht begreiflichen Gründen finden es aber gewissenlose Verkäufer und Fabrikanten vortheilhaft, statt einer anderen Mehlsorte lieber gleich viel billigere Stoffe zu verwenden. Ja, es gibt namentlich an den westlichen Grenzen Deutschlands Leute, die sich unter anderem damit beschäftigen, für die Mehlfabriken „Surrogate“ zu besorgen, die in größeren oder geringeren Quantitäten dem Mehle beigemengt werden, um dessen Gewicht zu erhöhen. Es dürfte daher nicht überflüssig erscheinen, auch die häufiger vorkommenden unorganischen Fälschungsmittel noch etwas schärfer in's Auge zu fassen, als wir dies im 1. Hefte, wo wir uns darüber kurz faßten, gethan haben.

Mit Rücksicht auf die thatsächlichen Vorkommnisse können wir zwei Gruppen von solchen Stoffen unterscheiden: in Wasser lösliche und in Wasser unlösliche Stoffe.

¹⁾ Vrgl. qu. 145.